

Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus
Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau
Band: - (1898)
Heft: 1

Artikel: Geschichte und Thätigkeit des statistischen Bureaus des Kantons Bern von 1848-1898
Autor: Mühlemann, C.
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte und Thätigkeit

des

kantonalen statistischen Bureaus

von

1848—1898

Einleitung.

Im privaten und geschäftlichen Leben pflegt man nach Jahresschluss Rückblicke auf das abgelaufene Jahr zu werfen, Abrechnungen zu halten, Bilanzen aufzustellen, um sich oder Andern über den Erfolg oder Misserfolg bezw. das Ergebnis des Jahres Rechenschaft geben zu können. Ein Jahr ist indes eine zu kurze Spanne Zeit, um z. B. über das Geschäftsergebnis und den Erfolg einer Unternehmung hinlänglich und sicher urteilen zu können, weshalb es notwendig und ratsam ist, dabei auf eine längere Reihe von Jahren abzustellen. Solche Rechenschaft findet aber nicht nur in rein privatem und geschäftlichem Interesse statt, sondern oft auch im Interesse öffentlicher, idealer und gemeinnütziger Bestrebungen z. B. bei Vereinen und gesellschaftlichen Unternehmungen aller Art. Abgesehen von Denkwürdigkeiten in der vaterländischen Geschichte wird das Jubiläum zum Gedächtnis einer 25-, 50-, 100- oder mehrjährigen Vergangenheit bezw. eines Ereignisses im privaten und öffentlichen Leben gefeiert. Wenn nun ein solcher Brauch sich für Privatpersonen, Geschäfte, Vereine etc. als eine nützliche und gute Sitte eingebürgert hat, um so mehr Anlass dazu liegt für offizielle Institutionen, die dem ganzen Volke Rechenschaft schulden,

entstanden (in Preussen, England, Frankreich und Oesterreich) und heute finden wir solche in allen civilisierten Ländern, wenn auch unter verschiedener Leitung und Organisation.

Über die geschichtliche Entwicklung der Statistik im allgemeinen.

Die Geschichte der statistischen Forschung ist bedeutend älter, als der Name Statistik; erstere reicht sogar in das orientalische Altertum zurück, während letzterer als wissenschaftliche Disciplin der Neuzeit angehört. Volkszählungen z. B. fanden schon beim Volke Israel und sodann ganz besonders im römischen Reiche statt; desgleichen bei den alten Egyptern und bei den Chinesen und Persern sollen bereits im dritten Jahrtausend vor Chr. ausführliche statistische Aufnahmen bestanden haben; denselben lagen aber stets fiskalische oder militärische Zwecke zu Grunde. Sehr entwickelt war die Statistik im alten Rom, wo regelmässige Volkszählungen stattfanden; in den Zeiten der Republik soll der fünfjährige Census¹ eine höchst feierliche Handlung gewesen sein. Aus dem Mittelalter sind die finanz- und militärstatistischen Aufnahmen unter Karl dem Grossen, sowie das Domes-day-book Wilhelms des Eroberers hauptsächlich erwähnenswert. Von Bedeutung für die Statistik wären namentlich die schon früh von der Geistlichkeit geführten Listen über kirchliche Handlungen (Taufen, Trauungen und Begräbnisse), wenn die Aufzeichnungen statistisch verwertet und erhalten worden wären.

Vom Mittelalter an bis zur Neuzeit kamen alsdann die bevölkerungs- und wirtschaftsstatistischen Aufzeichnungen mehr und mehr zur Geltung; immerhin blieb die Statistik auf rein praktische Zwecke bzw. Regierungsmassnahmen beschränkt und hatten die etwa erschienenen Werke stets den Charakter von Beschreibungen und Zustandsschilderungen des Staates im allgemeinen. Erst in neuerer Zeit wurde die

¹ Nach Haushofer: Lehr- und Handbuch der Statistik.